



## Antrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Ralf Stadler, Andreas Winhart, Gerd Mannes** und **Fraktion (AfD)**

### **Blauzungenkrankheit: Drohende Notschlachtung von Kälbern verhindern – Exporte aus Blauzungenkrankheit-Sperrgebieten wieder zulassen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- a) die Verbringungsregeln, die ursprünglich bis 30.06.2019 gültig waren, wieder in Kraft zu setzen, so dass Kälber aus sog. Sperrgebieten verkauft werden dürfen;
- b) den negativen PCR-Bluttest als alleinige Voraussetzung für die Verbringung aus Sperrgebieten zuzulassen;
- c) die ausreichende Produktion von Impfstoffen gegen die Blauzungenkrankheit sicherzustellen;
- d) ein Abkommen mit den wichtigsten Importländern u. a. Italien auszuhandeln, das den Export negativ getesteter Kälber erlaubt.

### **Begründung:**

Bayern ist frei von der Seuche. Bislang wurde kein einziger Fall von Blauzungenkrankheit nachgewiesen.

Trotzdem wurden im westlichen Bayern (Allgäu bis Mittelfranken) 40 Landkreise als Sperrgebiete ausgewiesen, so dass im Moment ca. 4.000 Kälber nicht vermarktet werden können. Es fehlt der Platz in den Stallungen für die Kälber, sowie nach dem trockenen Jahr 2018 an ausreichend Raufutter.

Eine Weitermast bis zum Erreichen der Schlachtreife kommt daher für die meisten Betriebe nicht in Frage.

Bislang hat es für das Inverkehrbringen ausgereicht, einen Bluttest durchzuführen. Nach einem Beschluss der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft dürfen seit 18.05.2019 nur noch die Kälber von geimpften Kühen die Sperrgebiete verlassen. Die Verschärfung ist erlassen worden, obwohl in Bayern kein einziger Fall aufgetreten ist und in Baden-Württemberg keine wesentliche Verschlechterung der Situation eingetreten ist. In Bayern sind bisher nur 6 Prozent der Bestände geimpft.

Der Bundesverband praktizierender Tierärzte, der Bayerische Bauernverband, der Landesverband der Rinderzüchter und die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern fordern übereinstimmend die Rückkehr zur alten Seuchenschutzregelung.

Es fehlt an Impfersum und es dauert viele Wochen, bis der Impfstoff wirkt.

Alleine in den kommenden Wochen werden weitere zehntausende Kälber geboren, die keinen Impfschutz aufweisen.

Um eine existenzielle Gefährdung der betroffenen Familienbetriebe zu verhindern, sind die geforderten Maßnahmen dringend umzusetzen.